

Ist Bögel in der Luft im stärksten Flug erlitt.  
 „Woh!“ sprach Amyntas Sohn, „wenn wir mit Stooren freyen,  
 So soll er ganz gewiß beim Angriff uns begleiten.“  
 Das scheint vorzüglich schön, denn wer bewundert nicht  
 Den göttlichen Verstand, so oft ein König spricht?

Der Schütze, seine Kunst nicht mehr verhöhnt zu sehen,  
 Eilt, den Belagerten rachsüchtig beizustehen.  
 Er schießt in ihre Stadt, verstärkt die Gegenwehr,  
 Und machet Sturm und Sieg dem stolzen Heere schwer,  
 Das plötzlich sich gescheucht und voll Besürzung fühlet,  
 Weil Asters scharfer Pfeil, der auf den König zielt,  
 In ihm bestimmten Flug mit dieser Aufschrift nimmt:  
 „Philippus rechtem Aug' ist dieser Schuß bestimmt!“

Der König, der ihn nicht so fürchterlich geglaubet,  
 Verrent den Wechelschertz, der ihm sein Auge raubet,  
 Und schießt den Pfeil zurück mit dieser Gegen'schrift:  
 „Du, Aster, kommst aus Kreuz, sobald man dich betrifft!“

Kaum ward der Friede drauß der frohen Stadt versprochen.  
 So ward auch Asters Schertz durch seinen Tod gerochen.

Sagedorn.

## 2. Der arme Schiffer.

Ein armer Schiffer hat in Schulden,  
 Und klagte dem Philet sein Leid.  
 „Herr,“ sprach er, „leih' mir hundert Gulden!  
 Allein zu eurer Sicherheit  
 Hab ich kein ander Pfand, als meine Red-  
 lichkeit.

Indessen leih' mir aus Erbarmen  
 Die hundert Gulden auf ein Jahr.“

Philet, ein Ritter in Gefahr,  
 Ein Vater vieler hundert Armen,  
 Zählt ihm das Geld mit Freuden dar.  
 „Hier,“ spricht er, „nimm es hin, und  
 brauch' es ohne Sorgen!

Ich freue mich, daß ich dir dienen kann;  
 Du bist ein ordentlicher Mann,  
 Dem muß man ohne Handschrift borgen.“  
 Ein Jahr und noch ein Jahr verstreicht;  
 Kein Schiffer läßt sich wieder sehen.  
 Wie, sollt er auch Phileten hintergehen  
 Und ein Verräther sein? — Vielleicht! —

Doch nein! Hier kommt der Schiffer gleich.  
 „Herr,“ fängt er an, „erfreuet euch;  
 Ich bin aus allen meinen Schulden!  
 Und seht, hier sind zweihundert Gr.  
 1\*

Die ich durch euer Geld gewann.  
 Ich bitt' euch herzlich, nehmt sie an;  
 Ihr seid ein gar zu wahrer Mann.“  
 „D!“ spricht Philet, „ich kann mich nicht be-  
 sinnen,  
 Daß ich dir jemals Geld geliehn.  
 Hier ist mein Rechnungsbuch, ich will's zu  
 Rathe ziehn;  
 Allein, ich weiß es schon, du stehst nicht  
 darinnen.“

Der Schiffer sieht ihn an und schweigt be-  
 troffen still,  
 Und kränkt sich, daß Philet das Geld nicht  
 nehmen will.  
 Er läuft, und kommt mit voller Hand zurücke.  
 „Hier,“ spricht er, „ist der Rest von meinem  
 ganzen Glücke,  
 Noch hundert Gulden; nehmt sie hin,  
 Und laßt mir nur das Lob, daß ich erkennt-  
 lich bin!

Ich bin vergnügt, ich habe keine Schulden;  
 Dies Glück verdank' ich euch allein;  
 Und wolkt ihr ja recht gütig sein,  
 So leih' mir wieder fünfzig Gulden.“